

Meine sehr geehrten Damen und Herren !

Am Einfachsten ,ich beginne mit einem Geständnis :

Ich habe es mir abgewöhnt ,Galeristen zu fragen ,warum sie Künstler zusammen ausstellen ,vor allem dann ,wenn ich dazu bzw. darüber reden soll .

Zumeist sind die Ansichten nämlich so verschieden wie Licht und Schatten – und ich bin – im Gegensatz zu den meisten Galeristen – ein Mann des Schattens .

Zur heutigen – sagen wir nicht Gemeinschafts- sondern sagen wir besser : Doppel- ausstellung von :

Ulf Cramer (Fokus : **Zeichnung**) und Wilhelm Neußer (Fokus : **Malerei**)

fiel mir nämlich spontan "nur" etwas Negatives ein ,daß sich aber beim Durchdenken – glücklicherweise – durchaus positiv wenden ließ : es ist –

das Mißtrauen !

Miðtrauen : jedoch nicht als emotionale Differenz ,sondern – ausgerechnet der Politik entlehnt und durchaus auch kunstpolitisch gemeint : als konstruktives Miðtrauen –

gegenüber dem Tafelbild .

Das Tafelbild hat – was man weiß ,was man wissen sollte – historisch betrachtet , ja schon einiges mitgemacht – zwischen : **Fläche** und **Tiefe** .

Was de facto eine Fläche von Leinwand oder Papier ist ,läßt sich ja – und das hielt man die längste Zeit seit der Erfindung der Perspektive für die eigentliche Kunst des Künstlers – in eine Raumillusion verwandeln ,genauer :

in ein Fenster zu einem imaginären ,einem malerischen Raum .

Diese an sich recht flache Frage nach der Tiefe – nach dem Tiefen-Trick – einerseits ,ebenso wie die andererseits recht tiefgründige Frage nach der Fläche als malerischem Ort wurde von der Gemeinschaft der Maler jahrhundertlang erstaunlich dogmatisch beantwortet .

Und so sind denn auch :

99 % aller raum-illusionierenden Bilder naturalistisch-figurativ ,während

99 % aller voll-flächigen Bilder abstrakt sind .

Diese 198 % können wir – im Sinne längst gekämpfter Kämpfe – Heute Abend getrost vergessen .

Die wirklich wichtige Kunst unserer Zeit betreibt nämlich :

Bildnerische Welterweiterung durch Randarbeit .

Das meint die Produktion von Bildern ,die einerseits einen Bezug ,quasi einen Draht zur realen Welt haben ,die ihr andererseits aber etwas neues ,bislang ungesehenes hinzufügen .

Wilhelm Neußers Gemälde gehören durchaus hier her .

Denn er erschafft in seinen Bildern Szenarien ,die ,wiewohl am Rand des Realen angesiedelt ,doch – und das ist wichtig –

über eben diesen Rand hinausreichen ,ja : hinausweisen .

Man braucht sich nur das Gemälde auf der Einladungskarte anzusehen :

Im "Sommermärchen" (ZEIGEN !) ragt die angeschnittene ,ovale ,sagen wir :

Tischfläche am Unterrand des Bildes wie eine Planke ins Bild hinein .

Aber dies – die Anlage des Weges ins Bild – ist der kleinere Teile der malerischen Arbeit des Künstlers .

Denn kaum hat der Betrachter versucht den ,mehr angedeuteten als angelegten Bildraum betrachtend einzunehmen ,so wird er irritiert und auf sich und seinen interpretierenden Blick zurückverwiesen .

Diese Bilder sind nämlich weniger Einladungen zum unverbindlichen Schauen als vielmehr malerische Diskussionen unserer Sicht- und Einsichtsfähigkeit .

Also : was erblicken wir nun auf und in diesen Arbeiten von Wilhelm Neußer !?!

Zum ersten sind es real anmutende Objekte ,zumeist Häuser oder auch :

Hausmodelle ,Miniaturhäuser !?

Das ist aber nur eine Seite des künstlerischen Würfels ,der mit vorschwebt ,ich nenne daher noch 5 weitere :

auf der Seite 2 gesellen sich zu diesen Häusern Pflanzen und Bäume ,meist dürr ,ja verdorrt ,

aber 3. auch pralle vegetabile Ausprägungen ,z.B. Trauben

und 4. davon abgeleitete abstrakte Formen – Kreise und Kugeln ,

sowie 5. technische Materialien ,die zum realen Hausbau oder die zur Abgrenzung der Baustelle gebraucht werden .

Bleiben als 6. Seite : Hängende wie fließende Tücher und Stoffbahnen ,die den suspekten Charakter der Szenerien evozieren .

In seinem malerischen Spiel nun wirft der Künstler diesen Ideenwürfel und damit sein kleines Universum jedes Mal aufs Neue völlig durcheinander : auf diese Weise

entstehen die bildnerischen Kippfiguren des Wilhelm Neußer .

Doch so sehr die Objekte seiner Bilder real anmuten mögen ,so sehr sind

1. die Größen-Verhältnisse verschoben ,

sind 2. die Blick-Winkel angeschnitten und überlagert und

so sehr sind 3. die Objekt-Konstellationen umgestoßen ,gar auf den Kopf gestellt .

Man kann diese Hauptarbeit des Malers verkürzt so charakterisieren : hier paßt alles aber hier stimmt nichts – umgekehrt gilt übrigens das Gleiche !

Am augenscheinlichsten ist dies in der Serie "Blast" (ZEIGEN!)

Dort sehen wir die Welt quasi von unten und zugleich kopfüber .

Quasi meint : beide ,nennen wir sie "Hälften" des Bildes ,passen - wie man heutzutage so schön sagt - "nicht wirklich" zueinander .

Doch wird hier zuvörderst nicht die Figuration verneint ,sondern der Naturalismus .

Und so teilt sich das Bild in zwei unter- wie oberirdische Räumlichkeiten in denen **beiden** nichts gedeihen kann – außer Malerei ,

die dem Surrealismus mindestens soviel schuldet ,wie dem Magischen oder dem Phantastischen Realismus .

Dann wachsen im Bild ,z.B. beim "Schimmel" (ZEIGEN !) kugelige Objekte in eine bedrohliche anmutende Dunkelheit hinein .

Menschen **wohnen** dort augenscheinlich nicht ,aber überall finden sich Spuren menschlicher Aktivitäten ,ähnlich wie auf einer Bühne ,die von ihren Schauspielern verlassen wurde .

Und in den Bildern "Boots"(ZEIGEN !) und "Mensch ärgere dich nicht" (ZEIGEN !) finden wir ja sogar plattierte Plätze für so etwas wie fiktive Aufführungen .

Natürlich vermuten wir dies nur ,und wir können es auch nur vermuten – denn auch die Bildtitel helfen uns "nicht wirklich" weiter .

Tatsächlich sind wir als Betrachter Opfer dieses Malers ,der unseren Blick lenkt vom Hellen ins Dunkle ,ihn mit hellen Zonen zu fokussieren versucht oder ihn bildnerisch verstellt bzw. abgegrenzt und so künstlerisch vollendet determiniert .

Je nach Art der Bildkomposition führt er uns etwas vor oder er ent-führt uns in eine künstliche Welt ,in der die Formen selbst die Figuration malerisch überstimmen , so etwa im bereits erwähnten "Sommermärchen" (ZEIGEN !) .

Zusammenfassend kann man sagen :

Die Bilder von Wilhelm Neußer sind keine Pläne eines verkappten Architekten sondern ironische Kommentare eines ernsthaften Malers zum verwünschten Dasein des Menschen in der industrialisierten Gesellschaft .

Von Wilhelm Neußer zu **Ulf Cramer** ist es ein weiter Weg oder ein kurzer Schritt , je nach dem ,welche Richtung man einschlägt .

Ich hatte zu Anfang das Mißtrauen als verbindendes formales Moment vorgeschlagen ,aber ich habe auch eine inhaltliche Parallele gefunden – die sich letztlich jedoch als Fata Morgana erwiesen hat .

Denn ich hatte solange auf die Bilder von Wilhelm Neußer gestarrt ,daß ich – beim abrupten Bildprogrammwechsel des PC – in der Zeichnung "ohne Titel" auf der Einladungskarte als erstes ein Haus ,genauer : eine Häusersilhouette zu erkennen glaubte (ZEIGEN !) .Aber das ist wirklich mein Problem !

Denn bei Ulf Cramer – und das muß betont werden – ist die Form weit wichtiger als der Inhalt .

Und Form ,das meint bei ihm vor allem : Subtilität .

Es ist die Subtilität des Zeichners ,des Feder- wie des Stiftzeichners .

Doch so wichtig dies auch ist , es ist für mich nicht das Entscheidende !

Das Entscheidende ist nämlich das ,was seine Arbeiten mit unserem Blick tun .

Sie spielen nämlich ebenso absichtsvoll wie hintergründig mit dem spürenden Blick , der nach Anhalts- und Erkennungs- ,genauer : nach Wiedererkennungspunkten sucht – so wie ich nach der erwähnten Haussilhouette .

Und dieses Spiel –

und das ist ungewöhnlich für einen Zeichner des häufig kleinen Formats – dieses Spiel ist eines der Nähe und der Distanz .

Was nämlich aus der Distanz heraus als figurative Assoziation von Einzelfiguren oder auch Figurenbegegnungen funktioniert ,löst sich in der Nähe in eine zeichnerische Strichfolge auf .

Man ist versucht ,sie als Code zu lesen ,was tatsächlich jedoch sinnlos ist , denn hier gibt es letztlich nichts zu übersetzen .

Die Strichfolge aber ist es ,die das Kunstwerk wiederum in assoziative Bewegung versetzt .

Bewegung deshalb ,weil die Arbeit nicht im Auge des Betrachters zur Ruhe kommt , was wiederum darauf zurückzuführen ist ,daß es weder eindeutige Perspektiven noch unverkennbare Fixpunkte in diesen Arbeiten gibt .

So beginnt der spürende Blick zu wandern ,ja gar zu klettern .

Und wenn dann der Betrachter – und dies liegt nahe – an Leitern oder an Zäune denkt ,dann steigt sein Blick an diesen Leitern hinauf und hinab , wird aber auf Grund der Lockerheit der Komposition gerade nicht eingezäunt . Jedenfalls solange nicht ,wie der Künstler den Durchblick nicht absichtsvoll zeichnerisch verschließt .

Aber – sind es überhaupt **An-** und mögliche **Durchblicke** oder nicht vielmehr **Aufblicke** ,die der Künstler evozieren will ?

Häufig erwächst nämlich aus der Komposition eines Blattes in der Betrachtung – Im Wechselspiel mit der bisherigen Assoziation – eine andere ,eine ganz neue Interpretation .

Dabei steht die Biologie – das ungebundene Werden und Vergehen – dem Künstler viel näher als die Architektur mit ihren statischen Konstruktionen .

Scheinbare Flächenabgrenzungen stülpen sich so in räumliche Möglichkeiten um – und umgekehrt bzw. wieder zurück .

Ähnliches gilt für die zeichnerischen Elemente : sie können wechselweise , manchmal aber auch gleichzeitig ,als Fragmente **von** etwas oder als Ausschnitte **aus** etwas interpretiert werden .

Die weiße bis gelbliche Blattfläche kann so nach- oder nebeneinander Hintergrund oder Umfeld der schwarzen und der farbigen Tuschen und Stifte sein .

Dabei unterliegen die Farben die der Künstler verwendet – und dies muß deutlich genug gesagt werden –

nicht illustratorischen sondern allein kompositorischen Absichten .

Sein die Farbe steuernder Strich ist sehr vif ,erscheint aber so gut wie nie nervös .

Inhaltlich transportiert er letztlich jedoch keine Information als seine eigene zeichnerische Bedeutung .

Der Zeichner Ulf Cramer legt Fährten –

und dies verbindet ihn schlußendlich mit dem Maler Wilhelm Neußer –

Fährten ,die allesamt logisch falsch sind ,die aber in ihrer kompositorischen Gesamtheit letztlich doch zu einer intuitiven Wahrheit führen :
der inneren Wahrheit des autonomem Kunstwerks .

Ich danke Ihnen für Ihre geduldige Aufmerksamkeit !

© Adolf H. Kerkhoff 2010

Rede Wilhelm Neußer + Ulf Cramer –
Galerie Knecht und Burster ,Karlsruhe 22.10.2010